



Liebe Leserin, lieber Leser!

Sagen Sie ehrlich: Würden Sie für einen Beutegreifer mal in Ihren Beutel greifen?

Na ja, wir meinen schon den Geldbeutel. Ist aber nicht so, dass wir Ihnen was abluchsen möchten. Wir möchten fragen, ob Sie uns ein bisschen helfen. Wobei, das müssen wir Ihnen gleich erzählen. **Freilich geht's ums Überleben der Luchse in unseren Wäldern.** Aber das ahnten Sie ja schon.

Wir, das ist der Verein Luchs Bayern e.V.: Eine Handvoll ehrenamtlich engagierter Luchsfreunde mit der Biologin Dr. Sybille Wölfl an der Spitze. Zusammen sind wir so an die 50 Mitglieder, nicht genug, um die Welt aus den Angeln zu

heben. **Aber für unseren Freund, den Luchs, können wir sie ein bisschen besser machen. Wir können Anstöße geben und gute Dinge auf den Weg bringen.**

Das haben wir getan. Für den großen Beutegreifer Pinselohr und den kleinen Beutegreifer Pinselöhrchen. Der ist nämlich am Anfang noch gar kein Beutegreifer, sondern ein Milchsuzler. Doch wenn Mama Luchs nicht mehr kommt, weil sie angefahren wurde, illegal erlegt wurde oder sonst wie zu Tode kam, hat sich's für kleine Pinselohren bald ausgepinselt. Luchs-Waisenkinder gibt es immer wieder. Doch wie kann man ihnen helfen?



Eine Luchs-Kinderklinik

Bei Sybille Wölfl und ihrem Mann Manfred wurden vor längerem in kurzen Abständen drei kleine, halb verhungerte Luchswaisen abgegeben. Weil es dafür bislang keine Einrichtung gab, nahmen die beiden Biologen die Luchskinder Julchen, Karlchen und Lea in Pflege, bauten das Wohnhaus zu einer Art Luchs-Kinderklinik um und schafften es unter großen persönlichen Opfern, die drei Luchsbabys durchzubringen und sie schließlich als kräftige Jungluchse an eine Wildtierstation zu übergeben.

Dabei wurde aber auch klar: **Es braucht eine professionelle Auffangstation für verwaiste Luchskinder.** So etwas selbst in die Hand zu nehmen übersteigt allerdings die Mittel und Möglichkeiten von Luchs Bayern e. V. **Doch Anstöße geben, Erfahrungen beisteuern und größere Partner dazu bringen, in Projekte miteinzusteigen, das kann der Verein sehr wohl.** In Sachen Auffangstation ist das gelungen. Im Nationalpark Bayerischer Wald wurde vor kurzem die erste Station für verwaiste oder verletzte Luchse eröffnet.

„Julchens Geschichte“
aus dem Jahr 2021 gab
Anstoß für den Bau
einer staatlichen Auffang-
station für verwaiste
Luchskinder

Julchens Geschichte zum
Nachlesen oder Anschauen
→ www.luchs-bayern.de >
[Dem Luchs helfen](#) >
[Julchens Geschichte](#)



Foto oben links: Lea und Karlchen
(rechts) warten auf die Fütterung.

Foto oben rechts: Karlchen kommt
langsam zu Kräften.

Fotos Mitte: Julchen, mangels
fehlender Aufzuchtstation, zunächst
im Haus

Foto unten: Julchen, Karlchen und
Lea im privat gebauten Freigehege



Verkehrsschilder für den Luchs

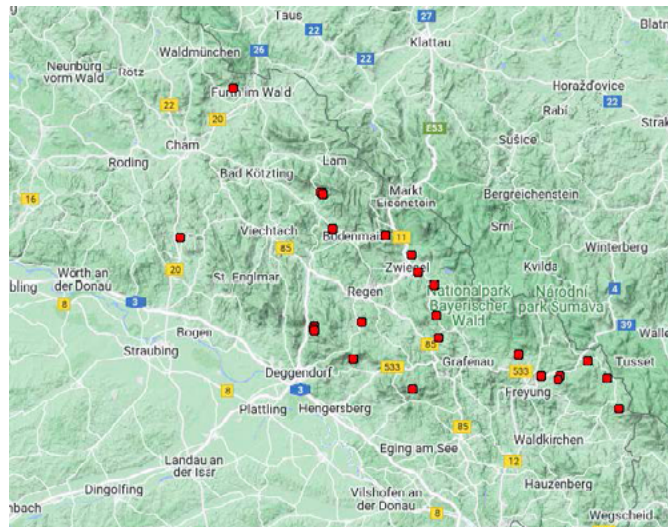


Tod im Straßenverkehr,
Thema unserer
Luchs-Nachrichten Nr. 17

Ein Anstoß für die
Höhere Naturschutzbehörde
in Niederbayern,
aktiv zu werden.

Luchse sind viel auf den Beinen und wechseln regelmäßig ihre Jagdgebiete. Dafür müssen sie häufig viel befahrene Straßen überqueren und werden dabei immer wieder zu Opfern des Verkehrs. **Luchs Bayern e. V. griff das Thema auf. Unter anderem könnten Warnschilder Autofahrer darauf hinweisen, dass sie in Wäldern unterwegs sind, in denen Luchse öfter die Straße queren, schlugen wir vor.** Auch haben wir

aufbereitet, wo sich solche Schwerpunkte verkehrsbedingter Todesfälle befinden. **Die Höhere Naturschutzbehörde in Niederbayern hat sich für die Anregung bedankt, will das Thema aufgreifen und mit uns zusammen noch umfassender bearbeiten.** Und vom Bund Naturschutz gibt es eine kleine finanzielle Unterstützung dazu.



Alle Luchs-Nachrichten
zum Nachlesen unter:
→ www.luchs-bayern.de >
[InfoMaterial](#)

Foto oben links: Einer von drei jungen Luchsen einer Luchsfamilie, der nachts um 22.30 Uhr eine Ortsverbindungsstraße überquert. Die Aufnahme wurde aus dem Auto heraus gemacht. © Privat, veröffentlicht in den Luchs-Nachrichten Nr. 17 vom Dezember 2022

Abbildung Mitte: Unfallorte der im Bayerischen Wald und südlichen Oberpfälzer Wald im Straßenverkehr verunglückten Luchse in den Jahren 1996 bis 2022. Quelle: Luchs-Nachrichten Nr. 17 vom Dezember 2022

Abbildung unten: Mit dieser Grafik machten wir im Dezember 2022 in den Sozialen Medien auf die Gefährdung durch den Straßenverkehr und unseren Wunsch nach Warnschildern aufmerksam.

Projekt wildLIFecrime – Luchs-Wilderern auf der Spur

**Aktuell:
Partner im Projekt
wildLIFecrime
gegen die illegale
Verfolgung von
Wildtieren!**



Nach Schussverletzung an der linken Vorderpfote war die junge Luchsin jagdunfähig und ist deshalb verhungert.

Quelle: Luchs-Nachrichten Nr. 16 vom August 2021

Über illegale Tötungen berichteten wir ausführlich in den Luchs-Nachrichten Nr. 16 vom August 2021

Alle Luchs-Nachrichten zum Nachlesen unter:

→ www.luchs-bayern.de >
InfoMaterial

Zu den Todesursachen von Luchsen zählen neben dem Verkehr auch die Kugel und das Gift. Immer wieder werden Luchse, Greifvögel und andere streng geschützte Tierarten Opfer illegaler Nachstellungen. Dem möchte Luchs Bayern e. V. Einhalt gebieten und ist deshalb in das **Projekt wildLIFecrime** eingestiegen. **Das von der EU cofinanzierte Projekt bringt 13 Partner aus Deutschland und Österreich zusammen.** Staatliche und nicht-staatliche Organisationen wie Polizei, Forschungsinstitute, Universitäten, Arten- und Umweltschutzverbände werden Hand in Hand arbeiten, um bei der illegalen Verfolgung von Wildtieren die Prävention, die Strafverfolgung und die Durchsetzung der Rechtsvorschriften zu verbessern.

Luchs Bayern stellt in dem fünfjährigen und soeben gestarteten Projekt seine jahrzehntelange Luchs-Expertise zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit der Polizei werden Seminare zum Problemfeld der illegalen Verfolgung von Luchsen und ihre Auswirkung auf die Population stattfinden. Bei der Untersuchung und Dokumentation von Totfunden soll die Vorgehensweise professioneller gestaltet werden. Darüber hinaus kann die Polizei bei der Dokumentation und Untersuchung von Fällen illegaler Verfolgung von Luchsen unmittelbar unterstützt werden. Durch Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Nutzung bestehender Kontakte vor Ort soll die Anzeigebereitschaft von Zeugen und Mitwissern gefördert und so die Aufdeckung von illegalen Luchstötungen verbessert werden, was nicht zuletzt auch einen erhöhten Abschreckungseffekt auf potentielle Täter haben dürfte.

Luchs Bayern e. V. muss 40 Prozent der Projektkosten durch Eigenmittel erbringen. Der Verein bringt dafür viel Eigenleistung ein, ist aber auch dringend auf Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen, um sich an solchen großen und internationalen Projekten beteiligen zu können.

Freunde des Luchses sind deshalb herzlich eingeladen, sich an unserer Weihnachtsspendenaktion zu beteiligen. Wer den Beutegreifern helfen und dafür selbst mal in den Beutel greifen will, dem dankt der Verein ganz ergriffen und sehr herzlich.

Unterstützen Sie die Arbeit des Vereins:
Werden Sie Mitglied oder spenden Sie an Luchs Bayern e. V.

Mit einem Klick direkt zur Spendenbox:
→ luchs-bayern.de/Spenden

Oder über unser Spendenkonto:
Luchs Bayern e. V.
Deutsche Skatbank
IBAN: DE84 8306 5408 0004 2256 00
Stichwort „Spende“

Luchs Bayern e. V.
Kirchallee 6
93449 Waldmünchen
Tel. 0176-501 743 20
E-Mail: info@luchs-bayern.de
Internet: www.luchs-bayern.de



Mit einem Klick direkt zur Spendenbox:
→ luchs-bayern.de/Spenden